

# MAIL AN

AN

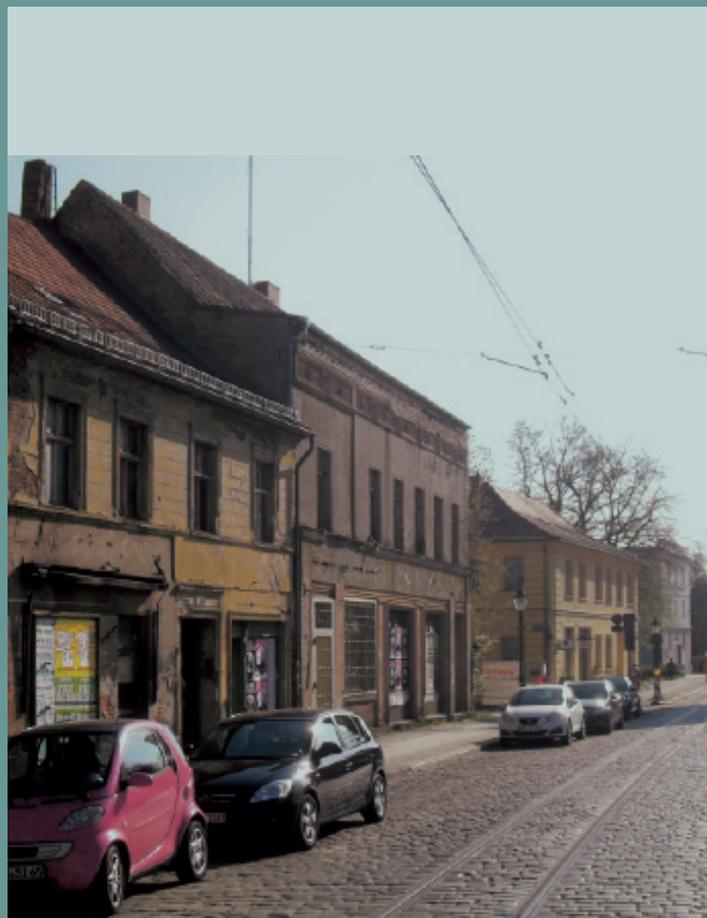
Thomas  
Drachenberg,  
Landeskonservator  
in Brandenburg

VON

Ludger Fischer

BETREFF

Schutz der Häuser  
in der Plauer  
Straße der Stadt  
Brandenburg



Sehr geehrter Herr Dr. Drachenberg,

mir brauchen Sie nicht zu erzählen, wie wenig Macht die Denkmalpflege hat, in was für einer fürchterlichen Zwickmühle sie zwischen öffentlichen und privaten Interessen steckt und dass Sie als Landeskonservator ohnehin die schwächste Position im ganzen Spiel besetzen. Ich weiß das. Trotzdem möchte ich Sie gerne mal fragen, ob Ihnen die Denkmale in Ihrem Land nicht am Herzen liegen? Zum Beispiel die beiden Häuser in der Plauer Straße – das eine aus dem 18., das andere aus dem 19. Jahrhundert? Beide Häuser prägen das Stadtbild; sie waren so lange Baudenkmale, bis die Stadtverwaltung dort Parkplätze bauen wollte. Sie sind aber bei weitem nicht so marode, dass sie abgerissen werden müssten. Fordern Sie denkmalgerechte Sanierungen nur bei Privathäusern? Und was bedeutet es, wenn Sie bei dem nicht einmal baufälligen Nachbardenkmal in der Plauer Straße den Abrissantrag der Stadtverwaltung „zur Kenntnis genommen“ haben? Ist das die Methode, mit der Sie sich gegenüber privaten Denkmaleigentümern künftig Respekt verschaffen wollen? Viel Glück dabei!

Ludger Fischer

Sehr geehrter Herr Fischer,

herzlichen Dank für Ihre verständnisvolle Würdigung meiner körperlichen Konstitution.

Die Ecke Plauer Straße/Klosterstraße zeigt eine prekäre städtebauliche Situation innerhalb eines Denkmalbereichs in der Altstadt von Brandenburg an der Havel – und das seit 25 Jahren. Die Eckbebauung bis hin zur ehemaligen Spielwarenfabrik (seit 2007 die Stadtverwaltung) wurde bereits 1988 abgerissen, zwei Häuser – die Plauer Str. 3 und das Denkmal Plauer Str. 4 – verfallen bis heute ungesichert. Einig sind wir uns mit der Stadtverwaltung, dass diese städtebauliche Brache nur durch Neuordnung wieder an Qualität gewinnen kann. Um die Diskussion für oder gegen einen von Teilen der Bürgerschaft gewünschten Parkplatz und den dabei möglichen Verlust zweier Häuser zu versachlichen, haben wir angeregt, dass die Sanierungsfähigkeit beider Häuser untersucht wird. Das Gutachten ergab, dass das Denkmal Plauer Str. 4 so stark geschädigt ist, dass bei einer Sanierung bestenfalls 30 Prozent der Gebäudesubstanz übrigbleiben wird. Selbstverständlich kann man dieses Haus mit einem Mitteleinsatz von mindestens 2400 Euro/m<sup>2</sup> auch sanieren, doch bleibt bei dem hohen Einsatz ein sehr geringer Anteil der Denkmalsubstanz übrig. Die untere Denkmalschutzbehörde hat daher den Abriss genehmigt, und wir haben uns angesichts der erdrückenden Fakten zustimmend äußern müssen. Für das nicht unter Denkmalschutz stehende Haus Plauer Straße 3 ergab das Gutachten dagegen eine Sanierungsfähigkeit, daher konnten wir der Abrissgenehmigung nicht zustimmen.

Sie sehen, dass der Blick auf die denkmalfachliche Faktenlage nichts mit Schwäche zu tun hat und wir gut beraten sind, jegliche Polemik zu vermeiden – unabhängig davon, ob es sich um einen privaten oder öffentlichen Eigentümer handelt. Im übrigen können wir uns nichts Besseres wünschen, als dass die Bürgerschaft einer Kommune einen Diskurs um die Erhaltung der Bausubstanz führt. Kommen Sie doch mal zu uns – dann kann ich Ihnen die Erfolge und Probleme der Denkmalpflege in Brandenburg zeigen, und Sie können mir erklären, was eine „fürchterliche Zwickmühle“ ist...

Thomas Drachenberg